

„Ich habe zu Hause ein blaues Klavier“

Jüdische Frauen in der deutschen Kulturgeschichte

Gemeinsam mit interessierten Frauen möchte ich im schönen Monat April die physische Reiselust auf ein geistiges Terrain richten, dessen Vernachlässigung gerade 2021, im Jahr des Gedenkens an die 1.700-jährige jüdische Geschichte in unserem Land umso stärker ins Auge fällt: Spätestens seit dem 18. Jahrhundert haben jüdische Frauen die Emanzipation und Entwicklung in Kunst, Kultur, Wissenschaft, Sozialarbeit und auch in der Frauenbewegung wesentlich gefördert und vorangetrieben. Aber den meisten von uns sind heute höchstens noch Fanny Mendelssohn, Rahel Varnhagen oder in jüngster Zeit auch eine Bauhauskünstlerin wie Anni Albers ein Begriff. Begeben wir uns also auf Entdeckungsreise! Das digitale Format der Vorträge, die jeweils für sich stehen, kann die direkte Begegnung zwar nicht ersetzen, uns aber doch, unternehmungslustig, miteinander vernetzen, so dass nach jeweils maximal 30 min auch Fragen gestellt werden können. Und womöglich lässt sich die Reihe später in diesem Jahr „live“ fortsetzen.

Vorträge: Dr. Ulrike Müller, Kulturwissenschaftlerin (Weimar)

Moderation/Leitung: Christine Gortner, Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft

Zoomtermin I: Do, der 15. April 2021, 18.30 bis 20.00 Uhr

Ausbrüche aus der Ohnmacht

Bertha Pappenheim (1859-1936), die Psychoanalyse und die jüdische Frauenbewegung

Zoomtermin II: Do, der 29. April 2021, 18.30 bis 20.00 Uhr

„Die Bauhausidee muss darüberstehen“ (G. Stözl).

Jüdische Künstlerinnen, Antisemitismus und Else-Lasker-Schülers Lesung am Bauhaus